



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

5 (6.1.1889) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38470)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement:
50 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonet-Zeile 20 Bg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 8 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
Chef-Redakteur
Julius Kay.
Für den Inseratenteil:
K. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. O. Danks'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 5, 2. Blatt.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 6. Januar 1889.

Feuilleton.

Weihnachtsapostel.

Von Marcus Dopen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die ruhigen Augen des armen Kindes begegneten dem raschen Blick Jacobas. Wie kam es nur, daß diese die stumme Frage zu lesen glaubte: „Danke Du auch Gott dafür, Du reiche Frau?“ Und aus dem Klang der jetzt über den Platz schallenden Glocken tönten Frau Jacoba auch wieder die mahnenden Worte zu: „Du sollst mit dem Herzen geben, verlangt der Engel, der das heilige Christfest der Welt verkündet.“

„Komm mit uns in unser Haus“, sprach sie hastig zu dem armen Kinde und wandte sich verlegen zum Heimgehen. Das Kind folgte bescheiden, doch als Corry und Nina erst den Sinn von der Mutter Gebot erfasst hatten, als sich vor ihren Vorstellungen wirklich das schöne Bild zu erheben schien, das Elens Schilderungen von Marias Wirken an Weihnachtstagen geschaffen hatte, von armen Leuten, die ins Haus kommen, um beschenkt zu werden, da liefen sie von der Seite der Mutter fort und bestanden darauf, das arme Kind bei den Händen zu fassen, und schritten selig lächelnd neben demselben her.

Im Hause umstanden die Kinder die kleine Fremde und hörten an, was diese auf Frau Eilhard's Fragen berichtete. „Ich — will nach Deiner Mutter sehen lassen“, sagte Jacoba verlegen, als sie endlich das Kind mit einem Korb voller Schwaaren nach Hause gehen ließ.

In diesem Augenblick durchschritt Herr Eilhard den Raum und hielt betreten an, als er die Gruppe vor sich stehen sah. Seine kleinen Töchter stürzten auf ihn zu. „Unsere liebe Mama beschenkt ein gutes, armes Kind“, riefen sie erregt.

Der Vater nickte, er sah dem davonschleichenden Kinde nach, dann trat er zu seiner Frau, schlang seinen Arm um sie und sah ihr freundlich ins Gesicht. „Ich danke dir, Jacoba“, sagte er leise, und ein Erdröthen seiner Frau zeigte ihm, daß sie sich früherer Jahre erinnern möchte, in denen er noch nicht aufgehört hatte, sie oft zu bitten, sich doch auch persönlich etwas um die Bedürftigen zu kümmern, welche auf den Reichtum dieses Hauses sich angewiesen glaubten.

Seit dieser Stunde war die Schranke gefallen, welche die Kinder bisher abgehalten hatte, zu der Mutter von alle dem zu sprechen, was Elie zu erzählen wußte. Die kleinen Mädchen fragten nicht mehr, wie doch zu weilen in früheren Jahren, ob denn nicht diesmal in ihrem Hause auch ein Christbaum wie in den Häusern der Schulgenossen brennen würde, sie sprachen zur Mutter, als wären sie sicher, daß sie diesmal einen Weihnachtbaum haben würden; sie baten um Goldfäden und Goldschmuck, sie bettelten um buntes Papier und quollen über vor Zärtlichkeit, wenn sie ein Gewähren in den Augen der Mutter sahen; sie hockten mit rothen Wächchen über ihrer neuen lustigen Arbeit und sangen frohliche Lieder, die sie sonst nicht gekannt hatten.

„Werden wir denn dies Jahr ein Christfest so wie alle andern guten Christen haben?“ flüsterte die Dienerschaft unter einander, wenn sie die bunten Plätter von den Teppichen klopfte.

„Was hat meiner Jacoba den Sinn geändert?“ fragte sich auch Eilhard. Er kam zuweilen in das Zimmer, in welchem seine kleinen Töchter so eifrig und so glücklich mit dem Bagabundenkind zusammen saßen, und wenn Herr Friedrich Eilhard dann in sein Comptoir zurückkam, dann pflegte er einen seiner dort Angestellten fortzusenden mit einem Couvert, gefüllt mit Kassenscheinen, an irgend einen Armenverein, der bisher ihm wohl noch nicht genügend bedacht schien. Und oft trat er am Tage zu seiner Frau und legte ein Goldstück auf ihren Schooß und sagte mit einem Lächeln, wie solches Frau Jacoba nur in den Tagen des Brautstandes an ihm gesehen: „Für deine Armen, liebe Jacoba.“

Frau Jacoba senkte dann den blonden Kopf; es that ihr wohl, daß ihr Mann keine Worte weiter über das verlor, was er in ihrer Seele erblühen sah.

Die Mutter jenes armen Kindes, dem Frau Jacoba die Aepfel geboten hatte, sah die reiche Frau selbst an ihrem Bette und durfte zu ihr von der eigenen Noth sprechen und erhielt Trost und Beistand. Auch von so manchen andern Kranken oder Armen, die in der gleichen schlechten Straße wohnten und in Betrübnis der Festzeit

entgegensehen mußten, wußte jene Frau zu berichten, und das Rauschen von Frau Jacobas Seidenmantel klang auf mancher engen Treppentreppe, und der Anblick ihres rosigen Gesichtes dünkte den zagenden Beschenktten wie eines Engels Antlitz. Heimlich, als wäre sie auf verbottenen Wegen, trieb Frau Jacoba ihr ungewohntes Liebeswerk, und es schien ihr, wenn sie dann ihrem Hause wieder zuschritt, als tönten die Glocken heller als sonst, und sie legte die Hand auf ihr Herz und meinte, sie hätte nun nicht mehr nötig, auf den Mahnruf der Glocken so sorgenvoll zu lauschen.

Das Gewühl der Menschen auf dem Marktplatz ward immer größer, denn übermorgen war Christabend. Am Fenster stand Frau Jacoba in tiefen Gedanken, ihr war recht andächtig zu Muth geworden bei diesem Blick auf die vielen Menschen, welche so froh und eifrig beim Einkauf ihrer Geschenke für Andere über die Straßen eilten. Endlich ging Frau Jacoba hinunter in das Comptoir ihres Mannes. Ueberrascht blickte Eilhard auf die Eintretende.

„Ich habe eine Bitte an dich, lieber Eilhard“, sagte sie.

Friedrich Eilhard traute kaum seinen Ohren; das Bitten war doch sonst nicht Frau Jacobas Sache. „Die Bitte ist mir voraus gemährt“, lächelte er freundlich.

Jacobas blickte verlegen vor sich hin. „Wir haben nun übermorgen den — den Christabend“, sagte sie leise, „und ich möchte, um ein Geschenk, das ich vergeben möchte —“ sie hielt etwas inne und fuhr dann rascher fort, „ich bitte dich, mir zu erlauben, daß einer deiner angestellten jungen Leute in meinem Auftrage eine kleine Reise machen darf.“

„Gewiß, liebe Jacoba“, sagte Eilhard, „wilst du selbst bestimmen, wen du dazu verwenden möchtest?“

Frau Eilhard ging mit ihrem Manne in den großen Comptoirraum und blickte suchend über die dort Arbeitenden. Sie trat dann rasch auf einen weißhaarigen Herrn zu und trug ihm in recht anmuthiger Verlegenheit ihre Bitte vor. Der Gesichtsausdruck verbeugte sich lächelnd, und wenige Stunden später fuhr er, mit geheimen Aufträgen von Frau Jacoba versehen, auf der Eisenbahn zur Stadt hinaus.

Am Abend desselben Tages hatte Herr Friedrich Eilhard noch eine neue Ueberraschung. Seine Frau bat ihn, mit ihr hinaus auf den Markt zu gehen, um — ja, um einen Weihnachtsbaum zu kaufen. „Die Kinder dürfen aber nichts merken“, erklärte sie, „sie sind deshalb auch schon von mir zu Bett geschickt.“

Arm in Arm wie glückliche Brautleute gingen die Eltern zu ihrem Kauf aus, sie vergaßen nichts von alledem, was sie zum Schmuck des Baumes verwenden mochten, denn sie hatte Eilhard die Weihnachtsbäume seiner Jugendjahre vergessen können. Selbst wie Kinder, unter Lachen und Scherzen arbeiteten sie später, nachdem die erste Verlegenheit über ihr Schaffen in wortlosen Lächeln und stillen Händedruck abgethan war, an dem Aufstellen der kleinen grünen Tanne, die sie selbst heimgetragen hatten. Sie wünschten keine Hilfe, keinen Zeugen ihres Thuns, sie bereiteten die schimmernde Leinwand über den Weihnachtsstisch, sie hingen rothbäckige Aepfel und Zuckerkuchen an glänzenden Goldfäden in den dunkelgrünen Christbaum und klebten viele, viele Wachslichter auf seine zitternden Zweige.

Die halbe Nacht verging den Glücklichen wie im Fluge, sie sagten sich nicht und sie fragten sich auch nicht, was denn die Wandelung in Frau Jacoba geschaffen hätte, sie ließen sich von süßem Glückseligkeitsunspieren, wie Leute, die lange im Dunkeln gewandelt waren, sich von den wärmenden Strahlen der leuchtenden Sonne Gottes umflossen fühlen mögen. Und als sie ihr Werk beendet glaubten, standen sie noch lange an einander gelehnt und schauten zu dem schweigenden Nachthimmel auf, von dessen Wölbung die ewigen Sterne in winterlicher Klarheit niederstrahlten und sie gedachten des hellen Sternes, der vor Jahrtausenden die Hirten zu der Krippe geführt hatte, in der, von Mutterhänden gebettet, das Jesuskindlein lag, dessen Friede und Freude bringenden Willkommenstrahl auch in diesem Jahre wieder der ganzen Christenheit gebracht werden sollte.

Hinter geschlossenen Thüren bargen die Eltern das Werk ihrer Hände; Niemand im Hause durfte das Zimmer betreten, in welchem der Duft der Tannennadeln sich mit dem Duft der Aepfel und Honigkuchen mischte, welche auf den schneigen Damast an die Plätze gelegt wurden, welche für die Kinder und die Dienerschaft bestimmt waren.

Es war am Nachmittag des heiligen Abend, und Frau Jacoba legte die letzte Hand an ihr Werk; dazwischen aber spähte sie eifrig danach, ob sie nicht das Rollen des Wagens hören möchte, der den Abgesandten zurückführen sollte, welcher ihr Geschenk für den Gatten bringen würde. Eilhard betrachtete seine froh schaffende Jacoba mit bewegtem Herzen, er stellte sich die große Freude vor, welche seine kleinen Töchter heute an diesem strahlenden Baum haben würden. Zu seiner innigen Befriedigung bemerkte er, daß die fast bedrückende Fülle der Geschenke, welche die Kinder sonst erhalten hatten, jetzt eine wohlthuende Beschränkung erfahren hatte, es war ihm oft nicht recht gewesen, wie gleichmüthig die Kinder das Spielwerk und die Kleidungsstücke hingenommen hatten, das ihnen in Jacobas ruhiger Weise ausgehändigt wurde, ehe die Familie sich am ersten Feiertage zum Kirchgang rüstete.

Jetzt hörte man das Geräusch eines vor dem Hause haltenden Wagens, Frau Jacoba warf einen Blick zum Fenster hinaus und begegnete einem beruhigenden Lächeln ihres heimkehrenden Boten. Sie schob den Gatten in ein Nebenzimmer. „Dein Geschenk ist angekommen, lieber Friedrich“, bat sie eifrig, und der erstaunte Mann sah ihre Augen in verhaltenen Thränen glänzen, „ich habe nichts, als dieses eine für dich, und du darfst es erst später sehen.“

Eilhard küßte seine blonde Frau und ging gehorsam fort. Es währte aber nicht lange, da steckte Frau Jacoba den hübschen Kopf in das Zimmer. „Wilst du hineinkommen, Eilhard“, sagte sie, „ich möchte doch, daß du dein Christgeschenk dir jetzt gleich geben läßt.“

Eilhard trat in das erst verlassene Zimmer zurück. Da stand neben dem grünen Weihnachtsbaum eine schlanke Mädchengestalt, blaß und in Trauergewänder gekleidet, und sah ihm mit den blauen Augen der Schwester seiner Knabenjahre entgegen. „Martha!“ Er breitete seine Arme aus, allein er umfieng nicht das auf ihn zuschreitende Mädchen, er zog seine Frau in seine Arme und stammelte viel Dank- und Liebesworte in ihr erglühendes Gesicht.

„Martha wird bei uns bleiben“, meinte Jacoba an ihres Gatten Brust, „die Schwestern sollen nicht getrennt sein; sie werden mir beistehen, unsern kleinen Töchtern das Leben schön zu machen, und Gott wird gnädig weiter helfen.“

Verschiedenes.

Ein seltsamer Weihnachtsbrauch wird aus Hersfordshire berichtet. Dort zündet man auf einem Kornfeld dreizehn Feuer an, von denen zwölf einen Kreis bilden, während das dreizehnte und größte allein in der Mitte brennt. Diese Feuer heißen die Jungfrau Maria und die zwölf Apostel. Sobald sie emporflammen, versammeln sich die Knechte und Arbeiter in einer Hütte auf dem Felde, von der aus die Feuer sichtbar sind. In dieser Hütte wird eine Kuh geführt, welcher man einen Pflanzenfaden auf die Hörner gesteckt hat. Die Versammelten bilden einen Kreis um das Thier, der Älteste nimmt einen Eimer voll Eider und spricht etwa folgende Verse:

Dies deinem schönen Gesicht und deinem weißen Horn,
Gott gebe gute Ernte deines Herren Korn,
Auch Weizen und Ocker und Gerste ohne Zahl,
Ueber's Jahr, so wir leben, bringen wir dir's noch einmal!

Damit gießt der Knecht den Eider der Kuh in's Gesicht, welche sich schüttelnd den Rücken zu Boden wirft, der in seinem Fall als Orakel dient; fällt er nämlich nach vorn, so bedeutet er ein gutes, fällt er rückwärts, ein böses Jahr.

Samariterdienk. Paris, 31. Decbr. Bei Gelegenheit des Jahreswechsels erhielten zwei Frauen, die Barmergasse Schwester Corline und Frau Karoline Gaben, das Offizierskreuz der Ehrenlegion. Die letztere, ungefähr 60 Jahre alt und Wittve eines talentvollen Arztes, zeichnete sich durch ihre Pflege der Verwundeten auf den Schlachtfeldern bei Metz und an der Loire aus. In Vendôme dankte ihr der deutsche General öffentlich für die edelmüthige Sorgfalt, welche sie den deutschen Verwundeten hatte zu Theil werden lassen, und gestattete auf ihre Bitte, daß man die auf seinen Befehl hinweggenommene Fahne wieder auf dem Feldlazarett aufplänze. Nach dem Kriege machte sie drei Reisen nach Deutschland, um die dortigen verwundeten Franzosen zu besuchen. Bei einer derselben wurde sie der Kaiserin Augusta vorgestellt, die sich zwei Stunden lang mit ihr unterhielt und ihr beim Abschied sagte: „Madame, ich wünsche, daß ein Band zwischen Ihnen und mir bestehe.“ Und ihr Rothkreuz abnehmend, legte sie es um den Hals der Frau Gaben, indem sie hinzufügte: „Dieses Kreuz hat keinen andern Werth als den, das Abzeichen zu sein, unter welchem wir beide versucht haben, das Elend unserer Mitmenschen zu lindern.“

Ein eigenartiges Vermächtniß hat ein Feldhüter in Chalons-sur-Marne hinterlassen. Es heißt darin: Ich, G. . . . Feldhüter der Gemeinde, vermachte jedem Derjenigen, welche meiner sterblichen Hülle folgten: einen Liter Wein (für die Männer), einen halben Liter (für die Frauen) und drei Liter für den Säger — unter der Bedingung,

1) daß bei Verlegung der Rechte der Sänger die erste Strophen der Marschallkette anstimmte und alle Anwesenden ihn begleiteten; 2) daß Niemand vor meinem Stuhl niederkniete; 3) daß auf dem Friedhof ein Glas Wein getrunken werde; 4) daß man vor dem Verlassen des Grabes die Mariavillatte zu Ende singe; 5) daß man die Rede mit den Worten beendete: „Der Heldenhüter... hat den Tod verdient, weil er ein christlicher Mensch und nicht zu verachten war.“
— **Ueber Räger.** Man spricht vom Geruchsfinn der Hunde. „Das Graunlichste“, erklärt der eine Nimrod, „hat neulich mein Dorf geleitet. Voraufhin geht' ich aus dem Hause, ohne den Hund, und nach 2 Stunden steigt der Föter sich los und findet sogleich alldüch meine Spur. Was sagen Sie dazu?“ — „Um, daß es für Sie an der Zeit ist, ein Bad zu nehmen.“

Briefkasten.

Abonnet F. P. hier. Man kann ein ganz passables Gelegenheitsgedichte machen, ohne aber darum den Anspruch auf Unterblidskeit erheben zu dürfen. Im deutschen Dichterbuch haben neben den fluresmäßigeren, festgewurzten Eichen auch noch beschidenere Pflanzen Raum. Wir vermögen Ihnen keinen Weg zu bezeichnen, auf welchem Sie neben dem unerwünschten Vorbeiz mit Ihren dichterischen Eröffnen auch fingenenden Lohn einzuheimsen vermöchten. Carl G u g l o w hat einmal in einem analogen Falle einem jungen Manne folgende Antwort gegeben: „Wohl jedem Menschen, der so empfindet wie Sie in Ihren Gedichten empfinden! Er kann guter Gatte, Vater, Hürer werden, aber kein Dichter, den Erfolg befoht. — Lesen Sie dann als immer mehr reisender Mann mit Bildung recht viel in anderen Dichtern, aber dichten Sie selbst nicht. Verlassen Sie sich auf die Ehrlichkeit dieser Erklärung Ihres aufrichtig ergebener.“

Langjähriger Abonnent W. D. hier. Um zum Armenrechte zugelassen zu werden, müssen Sie aus biesiger Kanslei des Stadtrathes um Ausfertigung einer Bescheinigung darüber nachsuchen, daß sie keinerlei Vermögen besigen. Auch die Bescheinigung Ihrer Heimathsgemeinde, aus welcher Sie ausgezogen sind, ist erforderlich, daß Sie dajelbst kein (liegen-schaftliches) Eigentum besigen. Im vorliegenden Falle müssen Sie auch bei der Nachsuhung des Armenrechts den Gegenstand der Klage bezeichnen, welche Sie zu erheben Willens sind.

Abonnet F. S. hier. Premierleutenant W i f m a n n, der, wie Sie wohl in unserm Blatte gelesen haben werden, bei Gelegenheit der afrikanischen Sklavenbefreiungs-Debatte (Antrag Windthorst) der Gegenstand einer Deonon gewesen ist, weilt zur Zeit noch in Berlin bei seinem Garde-Infanterieregiment, bereitet sich aber zur Abreise vor, die schon in den nächsten Wochen stattfinden dürfte. (Ueber die Feiertage war er auf Besuch bei seiner Familie im Harz.)

Abonnet J. D. hier. Das einbezahlte Aktien-Capital der Panama-Gesellschaft beträgt

Fr. 300,000,000

dazu kommen folgende		
Obligationen:	5 1/2%	109,375,000
3 "	"	171,000,000
4 "	"	168,969,871
6 "	1. Serie	206,460,900
8 "	2. "	113,910,280
8 "	8. "	35,000,000

Premianleihe auf-

genommen seit Juni 1888

305 000 000

Zusammen also rund: 1 Milliarde und 400 Millionen, welche thatsächlich einbezahlt worden sind. Die dreimonatliche Suspendirung der Zinszahlung bedeutete also allein schon so viel wie eine Ersparnis des statischen Sämichens von 30 Millionen.

Herrn F. W. hier. Wir bestätigen hier gerne, daß das Theater für jeden Tag, von Morgens bis Abends, ob eine Probe oder eine Vorstellung stattfinden mag, geheizt wird und daß dieses auch am Freitag vor der Tristan-Aufführung zur Hauptprobe geschehen sei. Das ändert aber an der Thatsache nichts, daß von Seiten der Hauptdarsteller über die im leeren Theater herrschende Kälte schon mehrfach geklagt worden ist. Der mit der Heizung Vertraute kann seine Schuldigkeit im vollsten Maße thun, es ist aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Heizungsvoirichtung für die Zwecke der Proben im leeren Hause nicht ganz ausreicht.

Abonnet G. St. hier. Lassen Sie sich durch eine Sortimentsbuchhandlung die P l o c h'sche Sammlung kleiner Theaterstücke vorlegen; Sie werden darin reiche Auswahl des Gewünschten finden.

Abonnet R. S. hier. Ein vorsichtiger Hauseigen-thümer wird stets dafür sorgen, daß die Beleuchtungsfrage des Treppenhauses in seinem Hause geordnet werde. Während der Hauzeitentümer in dem betr. Hause, so wird man die der Frage, wer zur Beleuchtung der Treppen verpflichtet ist, in erster Linie an diesen denken, wenn Jemand wegen der Dunkelheit in einen Keller fällt oder auf einer dunklen Treppe ein Bein bricht. Falls aber der Eigentümer selbst gar nicht in dem betr. Hause wohnt und ein Anderer die Treppen, Gänge, Keller besittzt, so hält man sich aber an demjenigen, welcher diese Räume inne hat. So kommt man ganz folgerichtig zu dem Satze, daß der I n h a b e r der Wohnung verpflichtet ist, dafür zu sorgen, daß seine Nebenmengen, welche nach Einbruch der Dunkelheit in den betr. Räumen eingang suchen und finden müssen, nicht den Hals brechen. Dabei wird es wohl ziemlich einerlei sein, ob der Inhaber der Wohnung der Mietler, Untermiether, Aus-miether, oder sonst wer immer ist.

Abonnet R. W. hier. E. Morlitt ist ein Pseudonym. Der eigentliche Name dieser beliebten Schriftstellerin ist Eugenie Jahn gewesen. Die Dame war geboren am 6. Dez. 1826 in Vrenstadt, bildete sich ursprünglich zur Sängerin aus, mußte aber auf die Theaterlaufbahn wegen Schwermüdigkeit verzichten.

Die Reinigung Ihrer Schlittschuhe von Rost besorgt Ihnen jede Eisenwaarenhandlung und jeder Mechaniker; falls das Uebel nicht allzu weit vorgeschritten ist, können Sie selbst mit Anwendung von Schmirgelpapier dasselbe beseitigen.

Abonnet G. S. Unser Weihnachts-Beitrag (S. 2) hat die Güte in der Hdt., welcher Sie zu der Frage dr anlag, seit man wohl auf unserem Redaktionsbureau ein katholischer oder pietistisch angehauchter Geistlicher thätig ist, stammt aus der Feder unseres Cui-Redakteurs, der unseres Wissens weder Katholik, noch Protestant ist.

Den Einsendern, welche so aufmerksam gewesen sind, uns verchiedene Blätter zu übermitteln, in denen sich die Gelehrten der betr. Redaktionen höherer Weisheit besleißigen, danken wir verbindlich. Sehr niedlich macht sich folgendes, der Telephon der Fr. S., entlichtes Telegramm:

„Wien, 27. Dez. In den biesigen Regierungsfreien wird erklärt, daß die Situation in Belgrad wesentlich „gekürzt“ sei und sich „hinzufügen“ gehalten habe.“

Was war gehört? Wenn man das liest, hat man jed-n falls keinen Grund, „hinzufügen“ zu bilden. Wahrscheinlich war dieses „Privattelegramm“ nicht für den politischen Haupttheil des Blattens, sondern für die Spalten eines feiner importierten „humoristischen Blattes“ bestimmt, welche unter Nr. 631 hier eingeführt worden sind: „Sie kommen!“, „Sie sind schon da!“, „Sie sind schon da gewesen!“ u.

Abonnet F. K. hier. Will man die leere Handfläche Aerer Stüde und Wälder von Schmutz und Staub befreien,

so muß man ächter vorichtig zu Werke gehen. Gewöhnlich ist das, was man hierfür hält, nichts anderes, als ein Berg-gilben des Papiers selbst. Verjuchen Sie es, unter äufferer Vorsicht mit ganz weichem Kadiergummi und weichem Brete. Das Sicherste bleibt es immer, die Bilder einer zuverlässigen Kunsthandlung oder einem Einrahmungsge-schäft zur Wiederherstellung anzuvertrauen.

Abonnet D. E. hier. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Bjentlich Ihrer Beschreibung des Pariser „Niesenglobus“ (in Nr. 352 I Bl.) erlaube ich mir, Sie auf einen Irrthum aufmerksam zu machen. Sie berichten, der Globus habe 40 Meter Durchmesser und st. in einem Umfange nach den millionten Theil des Erdballs dar. — Eine Kugel von 40 Meter Durchmesser hat aber 125^m Meter Umfana. Der millionte Theil des Erdaquators beträgt nur 40 Meter (der Durchmesser 12^m Meter). Entweder muß der Globus

12^m Meter Durchmesser und 40 Meter Umfana
oder 40^m Durchmesser und 125^m Umfana haben.

Das Verhältniß der „Größen, im Vergleiche“ zur Erde, wäre nun wie folgt:

a) im ersten Falle:	Durchmesser 12 ^m Meter	= ein Millionstel,
	Umfang 40	
	Rauminhalt 1087 ^{m³}	Rubikmeter = ein Trillionstel;
b) im zweiten Falle:	Durchmesser 40 Meter	= 1 : 320,000,
	Umfang 125 ^m	
	Rauminhalt 33510 ^{m³}	Rubikmeter = 1 : 32,800 Billionen.

Demnach würden 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 solcher „Niesengloben“ erst das Volumen unseres Planeten ausmachen.

Diese Zahlen scheinen beim ersten Anblick unachgruer groß, sie werden aber verschwindend klein, wenn man bedenkt, daß unsere gute Mutter Erde nur ein winziges Sandkorn im Weltall ist, das wir niemals erfassen können.

Ein in Verlegenheit Verlesener hier. Der betref-fende Beamte des städtischen Reihenhauses hat ganz der Vor-schrift gemäß gehandelt, da das Reihhaus — wie deutlich an demselben angeschrieben und auf den Pfandzetteln gedruckt steht — in den Wintermonaten nur von 2—4 Uhr geöffnet ist.

Stad. — r. Für Gedicht kam leider so verspätet, in unsere Hände, daß wir denselben nur noch post festum die Aufnahme in unserm Blatte gewähren konnten.

Das neue Jahr.
Knock! schlägt die Uhr, die Glocken klingen:
Von Thurm zu Thurm, von Ort zu Ort
Da zieht es wie auf Engelswingen
Weiß über unsern Häuptern fort.

Ein holder Engel, lichtumflößen,
Schwebt hoch herab vom Himmelszelt;
Der Ewigkeit ist er entsprungen:
Ein neues Jahr der alten Welt!

Den Zweig des Friedens in der einen,
Ein Hüllhorn in der andern Hand
Wacht' er ein Gott des Friedens Schein —
Wer weiß, was in das Horn geblieben?

Wer weiß, ob aus des Hüllhorns Wunde
Sich Frieden oder Krieg ergiebt?
Wer weiß es, ob in dunklem Grunde
Es Gland oder Glück umschleicht? —

Der Engel spricht in mildem Tone:
„Ich bringe gold'ne Friedenszeit!
„Und Trost, für die auf hohem Throne
„Und in den Hütten weit und breit!“

O biete st du doch dein Verprechen!
O wärst ein Jahr des Heiles du,
Und müßtest deinen Schwur nicht brechen,
Wie jubelten auch wir dir zu.

Doch auch das Jahr, das jetzt geschieden,
Wir grüßten es mit Jubelruf,
Wohl bracht es den erlärten Frieden —
Doch Leid nur war's, was sonst es schuf.

Zwei Kaiser raubte es vom Throne —
Der Heldengreis im Silberhaar
Er schied noch vor dem großen Sohne,
Vor ihm, der Deutschlands Hoffnung war. —

Drum fallen betend wir die Hände
In Gott und seiner Engelschar:
Daß er zu Trost und Frieden wende,
In Glück und Heil das neue Jahr!

Mannheim, Sylvester 1888. Hans Roemer.

Abonnet L. R. Heidelberg. Die britisch-indische Colonie hat sich in den letzten 46 Jahren um 300,000 Q.-M. vergrößert und zwar auf folgende Weise: 1842 hatte Indien eine Fläche von 626,000 engl. Q. M., 1847 (nach dem Sindh-Kriege und nach dem ersten Sikh-Kriege) war dieselbe auf 675,000 Q.-M. gewachsen, 1848 (durch das Aussterben des Herrscherhauses von Satara) auf 689,000, 1855 (nach dem zweiten Sikh-Kriege und dem Aussterben verchiedener indischer Dynastien) auf 832,000, 1856 (durch die Deposirung des Fürsten von Mudd) auf 858,000, 1856 (nach dem Kriege mit Bhutan) auf 860,000 und 1882 (nach dem letzten afghanischen Kriege u. s. w.) auf 947,877 Q.-M.

Abonnet cand. R. F. Heidelberg. Die vorlesenen Nachrichten über Emin Bascha datiren vom 2. November 1887, der betreffende Brief war am 2. November von Khairo aus abgegangen und hatte 7 Monate Zeit zu seiner Beförderung nöthig gehabt. Die vorlesene Nachricht von Stanley datirt vom 12. Juli 1887, seitdem hatte man nichts mehr von ihm gehört. Emin Bascha war von der Reise Stanley's, der zu ihm stoßen sollte, schon im Herbst 1887 unterrichtet gewesen.

Abonnet R. S. P. in D. Aus der Thatsache, daß in den größeren Städten die Postämter am Neujahrstage zur Bewältigung des Brief-Ver-kehrs und des Glückwünsch-austausches während des ganzen Tages ihren Dienst suspendiren lassen, sind Sie keineswegs berechtigt, den Schluß zu ziehen, daß dieses auch in kleineren Ortschaften der Fall sein müsse. Die Postbehörde erläßt jeweils eine öffentliche Bekannt-machung, wenn durch irgend welche Umstände eine Abände-rung der ein für alle Male festgesetzten Bureaustunden und Briefbestellung an dem betreffenden Tage einzutreten hat.

Abonnet J. M. Altheim. Wenn Sie Mehl ge-kauft haben, um dasselbe zum alsbaldigen Gebrauche zu ver-boden und ausdrücklich einen bestimmten Termin der An-lieferung mit dem Verkäufer vereinbart haben, so sind Sie nach unserer Ansicht nicht verpflichtet, die Waare, wenn sie mit erheblicher Verpätung Ihnen geliefert wird, auch abzu-nehmen. Sie müßten ja, wie Sie selbst schreiben, sich von anderer Seite mit Mehl versehen lassen, um Ihren eigenen Verpflichtungen gegenüber Dritten nachkommen zu können. Ja wir glauben sogar, daß Sie einen Rücktritt gegen den säumigen Contrahenten gehabt haben würden, wenn Ihnen aus der Verzögerung ein Schaden erwachsen wäre.

Herrn J. R. Ruloff. Dankend acceptirt. Sie er-halten Brief.

Abonnet C. v. S. Ludwigshafen. Ihr Commit-tent Herr W. D. in Leipzig hätte allerdings auf Ihre drei Klambriefe wenigstens Bescheid ertheilen müssen. Lassen Sie eine legitime Aufforderung an denselben durch die

Bermittlung eines Anwalts oder Notars ergehen, indem Sie denselben für den aus seiner Verzögerung eventuell erwach-senden Schaden haftbar machen. Die Heildauer von drei Wo-chen zur Prüfung der Bühnenfähigkeit einiger Stücke ist mehr als hinreichend.

Abonnetin 3612 Ludwigshafen. Gegen das abge-sonderte Vermögen der Frau kann ein Pfändiger des Ee-mannes eine Pfändung nicht vollstrecken lassen. Erheben Sie Einwand.

Aufösungen der Räthsel in Nr. 319 unseres Blattes
I.

Wenn nach vollbrachtem Tagewerke
Der fromme Mensch zur Ruhe geht,
So sucht er Frieden, Kraut und Stärke
Bei Gott, in brünstigem Gebet.
Der Herr, der sein Gebet vernommen,
Er schickt alsoan den Erdler aus,
Doch leis' wie Abends er gefommen,
So schnell flieht Morgens er das Haus.

Triffst Du hiernach mit scharfem Schwerte
Im Traum' des Räthfels süßen Kern,
So bist du auf der „sälischen“ Fahrt,
Es ist der „Schlaf“ gesandt vom Herrn!

II.
Die „Rubr“ hält glücklich ich errathen,
Wie freut ich mich ob meiner List;
Es hat's der Berstenstein verrathen
Den man bei solcher Krankheit isst.
Läßt fehlen man am Wörtern nur
Ein „R“, so hat man auch die „Ubr“,
Rbnnst' ist ein wildes Thier nur finden
So ging es herrlich nach der Schnur,
Allein wozu noch lange schinden?
Der Auerock, er wird zum Ur!

Schlaf — falsch.
Abend, wenn der Tag entschwunden,
Kommt des Abends sanfter Frieden;
Es ruh'n aus jezt Mensch' und Thiere,
Alles fñhlt sich wohl bierneben.
Ob dich Sorgen auch gequält,
Ob du lebst in Noth und Bangen,
Wöglich wird dir Rub' und Lind'rung,
Wenn der Schlaf dich hält umfangen.
O! Wenn schonungslos das Schicksal
Dir das arme Herz verwundet,
Legt er Ballast auf die Wunde,
Und du sühlest dich gekundet.
Danke darum deinem Schöpfer,
Der den Schlaf dir hat gegeben —
Schlaf, er lindert alle Schmerzen
Und erleichtert uns das Leben.
In das Leben trittst du schlafend,
Schlafend gehst du von hinnen,
Möge dir o Mensch das Leben
Gleich nem schönem Traum verrinnen.
O! Welch bähliche Bedeutung
Hat das Wort, wenn man es wendet,
Nur dies Wörtchen hat manch' Wert schon
Säß und schonungslos beendet.
„Schlaf“, ihn muß ein Jeder preisen,
Benn sei, was man „falsch“ muß heißen.

Rubr, Rubr, Uhr, Ur.
Bekannt als Fluß ist wohl die Ruhr,
Und auch als Krankheit gefährlich;
Welch schöne Efindung ist die Uhr,
Sie ist uns surwahr unentbehrlich.
Die alten Deutschen verlorlen die Spur
(Als Lieblingsvergügen) des mächtigen Ur.
Gottfried Hirsch

Sie, Lahn, Ruhr, Bipper jeder kennt,
Als Krankheit ist die Ruhr gefählich,
Und wenn von Ruhr das R man trennt,
Dast du die Uhr oft unentbehrlich.
Und nimmst du Uhr das Herz du dir,
Alsdann hast du das wilde Thier
Den Ur, mit dem im Kampf zu liegen,
Den Deutschen war ein Hauptvergügen.
Geldst vom „Niernen Bund“

L. Schub.

20784

I. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim

Kostlieferant Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden
Fabrik u. Lager C 8 3 — Ausstellungshalle N 2 8
Ueberrnahme von completen Wohnungs-Einrichtungen incl.
Vorhänge, Teppiche, Küster, Decorationsgegenstände etc.
Großes Lager von fertigen Möbeln in der einfachsten bis zur
Eigens Arbeiter für Anwärter, Kostenanschläge beliebig.
20 Musterzimmer in jeder Preislage.
König Ludwig Meiböll's Nürnberg 1886 für hervorragende feinschneidende Stoffe.

M. Wohlgenoth, F 4 12, Fein- & Brodbäckerei
empfiehlt alle in die Feinbäckerei einschlagende Artikel sowie
täglich frische selbstfabricirte Suppen- und Gemüsemdeln per
Pfand 60 Pfa.
20785

Liebhaber von praktischem Schuhwerk mit breiten, run-
den und spizen Paononen, mit breiten, niederen, mittleren und
hohen Absätzen finden die größte Auswahl auch in ganz
billigen Artikeln nur bei Georg Hartmann, Schuh-
geschäft, E 4, 8, am Fruchtmarkt untere Ede (Telephon 443).
12060

Fr. Reutter
Br. der Homöopathie und Naturheilmethode
O 5 Nr. 1. Mannheim O 6 Nr. 1.
Sprechstunde täglich von 12—2 Uhr. 19098

Gingefandt.
Im Interesse aller, deren Haar vorzeitig ergraut ist, mache
ich auf die unschädliche, dem Gelege von 1. Mai 1888 entsprechende
Nussexttract-Haarfarbe
von J. F. Schwarzlose Schme, Hofmeister, Berlin aufmerksam.
Dasselbe ist zu haben in Flaschen à Nr. 2 und 3 in der
Parfümerie-Handlung von
Otto Geh, E 1, 16 Planken, vis-à-vis dem Pfälzer Hof.
20247

Folgendes Brief aus Sursee (Schweiz) erhalten wir von
Herrn Benedict Surover: „Die mir ersandte Flasche von
Ihrem Dr. Liebers Nerven-Kraft-Elixir geht bald zur Reise,
und eruche höflich um 2 weitere Flaschen, damit die Cur,
die meine vöthige Anerkennung verdient, fortsetzen und wie
annehme, dann bereits beendigen kann.“ Nur allein acht
zu haben unter der Schutzmarke (Kreuz mit Anker) in
Flaschen à 1/2, Nr. 3, 1/4, Nr. 5, 1/8, Nr. 9, 1/16, Nr. 1, in
den Apotheken und der Centrale W. Schulz, Hannover.
Zu haben in den meisten Apotheken, sowie Haupt-Depot
bei Jacob Uhl in Mannheim und C. Th. Chelius in
Ludwigshafen.
18852



Emil Bühler
 Hof-Photograph
 Sr. Kgl. H.
 d. Grossherzogs von Baden.
B 5, 14 am Stadtpark
Mannheim. B 5, 14.

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen.
 5123
 Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt.

Gebr. Stadel,
 Juweliere und Uhrmacher
D 3, 10 Mannheim D 3, 10
 Fruchtmarkt Planken Fruchtmarkt
 Reichhaltiges Lager in:
 Juwelen, Gold- & Silberwaaren, Christofle-Pestle etc.
 Goldne u. silberne Herren- u. Damenuhren,
 Wand- und Standuhren, Wecker etc. 14177
 Auswahlsendungen.
 Einkauf und Eintausch von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Jean Krieg, D 3, 5.
 Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter
 Mannheim, D 3, 5, Theaterstraße
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 14340
Gold- und Silberwaaren
 goldenen & silbernen Taschenuhren.
 Anfertigung neuer Schmuckstücke, D 3, 5.
 sowie Ausbesserung von Reparaturen aller Art bei anerkannt billigsten Preisen.

Massif-Gold-Trauringe,
 5, 6, 7, 8 Millimeter breit, zu 14, 20, 25 und 30 Mk. per Paar.
J. Kraut, Goldwaarenhandlung,
 T 1, 10.

JOSEPH DIEM
 GRAVEUR
MANNHEIM - C 1 Nr. 5.
 BREITESTRASSE gegenüber dem KAUFHAUS
 ATELIER EINE TREPPE HOCH. 11533

Schlittschuhe
 in allen Sorten 24223
 empfiehlt billigst
J. Berndhaeusel,
 H 1, 8. Neckarstraße. H 1, 8.

Schlittschuhe
 in allen Sorten, billigste Preise, bei 24209
Leonh. Weber, Sattler, E 3, 8.
 Schlittschuhriemen von 10 Pf. an pr. Stück.

Möbeltransport.
 Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen
Verschluhwagen zu Umzügen
 mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billiger
 Berechnung.
 Um geneigtes Wohlwollen bitte.
Franz Holzer, J. 3, 17. 9475

Max Wallach
D 3,

empfehle sein reichhaltiges Lager in:
 Bielefelder und Hausmacher Tischzeugen, Handtücher etc., Hausmacher und Bielefelder Leinen in allen Breiten, Bique, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Battist.
 Großes Lager in Federn, Flaumen, Koffhaar und fertigen Betten.
 Ausstattungen, sowie Herren- & Damenwäsche nach Maß.



Werkstätten-Ofen
 Patent Hohenzollern u. Mannheimer System für Fabrikräume, Säale, Locomotiv Schuppen, Trockenkammern etc. mit rapidem Luftwechsel und rationellster Ausnützung des Brennmaterials.
 Die größte Nummer genügt für einen Raum von 5000 cbm.
 Auf Verlangen ausführliche Prospekte.

Mannheimer Eisengießerei, Carl Elsaesser
 Mannheim.

D.R. Patent. Thüre zu!
 Kein Zuschlagen! Kein Offenbleiben der Thüren! Selbstthätiges Geräuschlos.
Thürschliesser.
 Von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes und dauerhaft. System. 20000 St. in Gebrauch.
 Zahlreiche behördliche Atteste. Kostentr. Probest. Keine Thürbeschädigung. 3 Jahre Garantie. — Prospekte fr. gratis.
Schulze & Röschel
 Frankfurt a. M., Schäfergasse 15.

Apotheker Arens Eisen-Chocoladen,
 vorzügliches, angenehm schmeckendes Mittel gegen Blutarmuth etc. In Schachteln à 1 Mk. u. 1 Mk. 50 Pf.
Apotheker Arens Duillaha-Pastillen,
 bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh, in Schachteln à 75 Pf. 22526
Apotheker Arens Eigel-Holz-Cacao,
 in heißem Wasser sofort löslich, in Packeten à 75 Pf.
 Zu haben in der Pelican-Apothek, Mannheim.

Unter allen bis jetzt bekannten eisenhaltigen Arzneimitteln empfiehlt sich ganz besonders der von Ärzten unbestrittenen Rufes anerkannte und mit Erfolg angewandte
E. Mechling's China-Eisenbitter.

Dieses Heilmittel hat vor allen in der Arzneikunde bekannten Eisenpräparaten die außerordentlichen Vorzüge, daß es sehr angenehm zu nehmen ist, insbesondere aber nicht durch Eisenüberschläge seine Wirksamkeit nach kurzer Zeit verliert, wie dies bei allen anderen der Fall ist. Mechling's China-Eisenbitter, welcher in allen Fällen den Appetit stärkt, hat bis jetzt unerreichte Wirkungen erzielt bei Heilung von Blutarmuth und der davon herrührenden Leiden, wie: allgemeine Schwäche, Wechsell, unregelmäßige und schmerzhaft Perioden, fieberhafte Zustände, nervöse Krankheiten etc. Um jeglicher Läsion vorzubeugen, achte man genau darauf, daß Mechling's China-Eisenbitter verabfolgt wird.
 Gebrauchsanweisung: 1 Liqueurgläschen voll eine halbe Stunde vor dem Essen, mit oder ohne Wasser, 2 bis 3 Flaschen genügen, die hartnäckigste Bleichsucht vollständig zu beseitigen.
 Hauptbestandtheile des Bitters sind: Malaga, 5% citronensaures Eisen, Chinarinde und die besten Vogelsträucher. Preis per Flasche (Halbiter) Mk. 2.50.
 Haupt-Niederlage für Mannheim und Umgebung bei Herrn August Heintz, Apotheker; auch zu haben in der Adlerapotheke in Ludwigshafen. In Posten von 6 Flaschen und darüber franco zu beziehen bei dem Erfinder E. Mechling, Apotheker in Thann im Elsaß. 20519

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Phönix-Pomade
 für Haar- u. Bartwuchs
 von Professor
 H. E. Schneider, M. T. A. M., nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Farbe eines schönen Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Präparaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einbusung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.— Wiederverkäufer werden gesucht. 13284
 Zu haben in Mannheim bei S. J. Darmeyer, P 3, 13. Jacob Kost, Friseur, Fruchtmarkt, Karl Pfund, Q L 4.
Gehr. Hoppe, Berlin SW.
Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse
 Medicinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Nußkohlen
 gewaschen und gesiebt, wenig rauchend, hundertprocentiges Fettgehalt, Anthracitkohlen und Bietanettes Marke B empfiehlt bestens
H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28.
 Telefon Nr. 438. 10865

J. Luginsland, M 4, 12
 empfiehlt sein großes Lager in:
 Riemen und Parquetböden in höchst billigen Preisen. (Geleitet oder ungeleitet.) Auch werden Fenstertritte in Parquet nach Maß angefertigt.
Bodenwische
 einzig zum streichen in bekannter Güte. 15149

Empfehle täglich frische
rliner Pfannkuchen, Kaiserkuchen, Wiener Kaffee-Gebäck etc.
 Neu: 24104
 Velocipeden-Corsets, Mantel- oder Echaut-Aufsatz (gefüllt).
 Schlagrahm-Aussatz etc. etc.
Gefrorenes
 auf Bestellung.
F. Bühler, Conditorei,
 Ringstraße, H 8, 2.

Thee
 neuer Ernte, offen und in Paqueten zu Engros-Preisen von Mk. 1.80 an per Pfund, empfiehlt
Carl Mayer, P 5, 15/16,
 18006 Theehandlung.

Wein
 garantiert rein. 18172
 Weißwein à Fl. 45, 50, 60, 75, 100, 120 Pf. und höher.
 Rothwein à Fl. 75, 90, 100, 120 Pf. und höher.
A. Lenz, R 4, 10.

Tafelwein
 per Flasche Mk. 1.— bei 22319
 Sanftenbach, C 2, 22.

Capuziner-Doppelkräuter-Magenbitter 22271
 von A. de Spelmann in Hannover, einzige Fabrik darin. Nur echt zu haben in Mannheim bei
 R. Sanftenbach, C 2, 22, part. Liter Mk. 3, 12 Pf. Mk. 26, auch in halben Liter. Rübenthaler Oberfelder-Wein I, Flasche Mk. 2

Russisch Brod.
 Feines Theegebäck
 von Rich. Selbmann, Dresden. Lager bei:
 9088
Aug. Sattler, B. A. Feig, F. D. Kern, F. Hartlieb, Max Broda, Ernst Dammann, Frz. Wehmann.

Empfehlung.
 Unterzeichnete empfiehlt prima geräucherter Dürfleisch, ebenso seine geräucherte Würst, frische Söringe, d. h. frische Milch und Süßbutter, Pfälzer Kornbrod, Spezialewaaren, alle landwirthschaftlichen Produkte. 14007
Christian Rosenfelder,
 Sittualienhandl., Schwelingerstraße 123, im Hause des Herrn Falkenstein.

Friedrichsbad
 G 7, 10. 11586
Bade-Anstalt.
 Mineral-Bäder. Römische, Frische- und Russische-Bäder. Marmor-Douche-Saal mit Bädern. Massage im- und außerhalb der Bade-Anstalt. Wasser von der kaiserlichen Wasserleitung.

Sämmtliche Schuhe und Stiefel nach Maß sowie alle vorerwähnten Reparaturen werden schnell u. billig besorgt. 22050 J 3, 12, 2. Stod.
 Siegel's
Hühneraugen-Tod
 verdient den nutzlosen Tincturen und Pinselchen gegenüber einzig u. allein Beachtung: — Herzliche Danksagungem. Fürstl. Anerkennungen bestätigen die Vorzüglichkeit dieses Radical-Mittels, per Topf 1 Mark. 21588
J. Kost, Friseur, E 5, 1.

Pfänder
 werden unter strengster Verschwiegenheit in und außer dem Leihhause besorgt. 14184
E 5, 10/11
 3. Stock 2 Thüre links.

Die be
 ste Einkaufsquelle für Weiß- und Manufakturwaaren jeder Art ist anerkannt nur bei
Max Keller,
 Q 3, 10/11
 Leinen u. Ausstattungs-Geschäft, 8312
 Wäsche- u. Bettfabrik.

Möbelfabrik
Jakob J. Reis
 G 2 No. 22.
 Großes Lager aller Sorten Möbel & Polsterarbeiten fertige Betten, Matratzen etc. complete Zimmereinrichtungen in großer Auswahl stets auf Lager. Eigene Fabrication. Billige Preise. 14198
 Nur G 2, 22.

Das 19939
Vogtl. Versandt-Haus
 Vincenz Keller, Plauen i. V., liefert Gardinen, Stickereien, Spitzen, Stoffe, Schürzen etc. Illustr. Cataloge franco.

Die Handschuhwäscherei
 E. Jähnigen, Q 4, 1, part. gegenüber den 3 Glocken empfiehlt sich. 17057

JOSEPH DIEM
 Gravirungen in Gold, Silber und Eisen.
 MONOGRAMME GRAVEUR C15

An- u. Verkauf von Liegen-schaften, An- u. Ablage von Hypotheken, Er- und Vermietungen belorgt reell und discreet. 14343
Philipp Jeselsohn, Agent,
 G 7, 12/2.

An- u. Verkauf, getrag. Kleider, Mod. bei Dr. Stiegler, Schneider, bringt alte Kleider nach H 4, 4. Ich zahl am Meisten stets dafür. Anfertigung nach Maß von Herrenkleidern, Damenmänteln, Jacken, etc. 20283
Dr. Stiegler, Schneider H 4, 4.
Stiftungsgelder zu 4 1/2% größere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 21315
Karl Geiser, Buchhl., bei ev. Collocatur, A 2, 4.

Hypothecken Darlehen
 jeder Größe vermittelt 21260
 Agent Joseph Gutmann,
 D 5, 3, 8. Stod.

Mk. 22,000
 auf 1. Hypothek zu sehr billigem Zinsfuß auszuleihen in N 3, 9, dritter Stod. 22019

Hypothekendarlehen
 zu 4 1/2% in größeren Beträgen zu 4% befristet prompt u. billig
Ernst Weiner,
 18729 D 6, 15.
 Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln angenommen und prompt und billig besorgt. 8390
Q 5, 19 parterre.

Eine Frau empfiehlt sich im Weiknähen, Kleidermachen, Flickn und Bügeln in und außer dem Hause. Neuer Stadthelf, ZD 2, 5. 24114

Pfänder
 werden unter strengster Verschwiegenheit in und außer dem Leihhause besorgt. 14184
E 5, 10/11
 3. Stock 2 Thüre links.

Keine Hühneraugen mehr.
 Sicheres Mittel zur Beseitigung derselben. 11293
 Zu beziehen durch die Erpk. dieses Blattes.

Spezial-Geschäft in Bettfedern,, Flaumen und Rosshaaren

Betten und Bett-Artikeln.

VON **Moriz Schlesinger, Mannheim, Q 2, 23.**

Die Pfaffnämaschine

unterscheidet sich von allen andern vortheilhaft dadurch, daß sie nur solche Neuerungen und Verbesserungen besitzt, die wirklich praktischen Werth haben und nicht durch nutzlose Spielereien, die nur zu marktfeierlichen Reklamen dienen, sich einzuführen sucht. Die Pfaffnämaschine zeichnet sich durch exacte Arbeit und vorzügliches Material, durch Dauerhaftigkeit und überraschend schöne Ausstättung ganz besonders aus. Die Neuerungen, als vollständig geräuschloser Gang, automatischer Fadengeber, hoher Durchgangsraum sind Meisterstücke praktischer Erfindung und für die heutigen Bedürfnisse geradezu unentbehrlich.

Hauptniederlage für das Großherzogthum Baden bei
Martin Decker, Mannheim A 3, 4.

<p>Fabrikation von Violinen, Violas, Cellas Contrabässen Gitarren, Zithern. Streich-Instrumente werden nach den besten Ital. Modellen gearbeitet. Violin- und Cellabögen etc.</p>	<p>Heinr. Kessler, Geigenbauer</p>  <p>1899-Diplom Mannheim. Mannheim, P 6 No. 2.</p>	<p>Lager in deutsch., ital. u. franz. Streich-Instrumenten der berühmtesten Meister Bögen jeder Art u. alle sonst nöthigen Utensilien. Acht Ital. SAITEN in bester Qualität u. billigsten Preisen.</p>
---	---	--

Reparaturen aller Art werden prompt und billigst ausgeführt.
NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Montag, den 7. Januar letzter Verkaufstag.
D 1, 13. D 1, 13.

Concurswaaren-Ausverkauf.

Der Rest des **Albert Schwarz'schen** Waarenlagers, bestehend in noch großem Vorrath
Corsetts, sowie Kurz-, Weiß-, Wollwaaren und Schuhen.

Der Verkauf dauert nur bis Montag, den 7. Januar. Sämmtliche Artikel werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.
Das Verkaufsklokal befindet sich **D 1, 13** **Restaurations Kettler.**

Auch wird der noch bestehende Rest an Waaren en bloc verkauft.
D 1, 13. D 1, 13.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum theile ergebend mit, daß ich mein Lager in
Näh- und Strickmaschinen, sowie Velocipeden von **D 4, 14** nach **F 5, 10** im Hause der Herren **Gebäude Koch** verlegt habe und bringe ich mein Maschinenlager, welches nur aus leistungsfähigsten Fabrikaten besteht, in empfehlende Erinnerung.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne Hochachtung
Georg Eisenhuth, F 5, 10.
„Jede reparaturbedürftige Maschine wird unter Garantie billig reparirt.“

Mannheimer Marmorindustrie

A. M. Kirschner, G 7, 33, Sackgasse.

Den Herren Architekten, Bauweistern und Bauinteressenten zur gefl. Beachtung, daß mir der Alleinverkauf folgender Fabrikate übertragen wurde:
Mosaikplatten à la Medicee.
Thonplatten aus der besten normierten Fabrik der Herren **Lamberty Serrais** und Co. in **Changé** b. **Niort**.
Porzellan-Wandplatten in prächtvollen Dessins aus der Fabrik der Herren **Utschneider** und Co. in **Saarzungen**.
Steinzeröhren, Sand- und Fettsänger aus Eisen und Steinzeug incl. Eisengarnituren.
Salziegeln und Tuffsteine.
Auf Wunsch übernehme ich auch das Legen und Ansetzen der Boden- und Wandplatten unter Garantie.

Müller's Kokosnusshutter

— garantiert reines Naturprodukt —
das beste, billigste und gesundeste Speisefett zu allen Zwecken in der Küche verwendbar, zum Braten, Baden und Schmelzen; wegen ihrer langen Haltbarkeit ganz besonders geeignet.
Hoher Fettgehalt und deshalb sparsamer Verbrauch.
Jedermann bestens empfohlen

Fabrikation von **Posamenten** für Möbel, Tapiserie und Confection.

Oscar Goldmann

Annahme von Bestellungen
Fabrik: K 4, 7¹/₂ & Comptoir: C 4, 2.

Zur gef. Beachtung.

Auf meine bekannten billigen Preise gewähre ich bis auf Weiteres bei Baareinkäufen

10% Rabatt.

Dies kann bei solch billigen Preisen von keiner Konkurrenz geboten werden; mir jedoch ist dies, da ich keine Spesen durch Ladenmiete, Zuschneider u. s. w. habe, möglich. Der Gang zu mir ist daher sehr lohnend.

Max Keller, Q 3, 10/11,
Leinen- und Ausstattungs-Geschäft, Wäsche- und Betten-Fabrik.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platz
E 1, 14 im Hause des Hrn. **Lippschitz** ein **Special-Geschäft** in Haus- und Küchengeräthen eröffnet habe.

Mein Lager ist reichhaltig assortirt in **blech-emaillirten Kochgeschirren, emaillirten und lackirten Wasch- und Toilette-garnituren, Holz- und Drahtwaaren, Bestecke, Löffel etc., ferner Ofenschirme, Kohlenkasten, Feuergeräthe, Ofenvorläufe, Schirmständer etc., Lampen, als: Zug-, Tisch- u. Küchenlampen etc., Vogelkäfigen.**

Complete Kücheneinrichtungen zu bevorzugten Preisen.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei billigsten Preisen nur Ia. Qualität zu liefern und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hermann Stitzel, E 1, 14.

Zur gefl. Beachtung!

Reinen geehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung von **P 4, 12** nach

C 1, 12, 3. Stock

verlegt habe.
Gleichzeitig erlaube ich mir ferner, mich den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen zur Anfertigung von **Costümen** und **Wäsche** zu empfehlen.
Indem ich bei elegantester Arbeit solideste Preise zusichere, bitte ich um weitere Aufträge.
Mit Achtung
Louise Dieckmann, C 1, 12.

Marmorgeschäft von Heinrich Schwarz, H 9, 16/17

empfehlen
Marmor-, Bett- & Fusswärmer zu billigen Preisen.

Kurzgeschnittenes trockenes Tannen-Bündelholz
billigstes Material zum Feueranzünden liefert à M 1.25 per Centner frei ans Haus.
Jac. Hoch, H 7, 28.
Telephon Nr. 834.

Wilhelm Ritzinger
Zahntechniker
Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20 im Hause des Hrn. Bädermeister Schläger empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse als auch Blutdrungen und Zahnextraktionen unter Zusicherung streng reeller Bedienung. 20191
Preise künstlicher Zähne: 1 einzelner Zahn M. 6, jeder weitere Zahn M. 4. Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.

Einsetzen künstlicher Zähne, per Stück 3 M. unter Garantie für gute und schöne Arbeit. 21587
J. Dietrich, M 1, 1, 2. Stock.

Max Stern
pract. Zahnarzt
Breitestr. **F 1, 1**

Stauslich billig!!

Kinderwagen v. 8 M. an, Reifelebe, Wäschkörbe, Marktörbe, sowie sämtliche andere Artikel empfehle
Christian Ihle, F 2, 9. 22570

A. L. Levy, Optisches Institut

P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.
Mannheim. 5297

Für Herren u. Damen.
Präkirt 1877.
Einfache, doppelte italienische, amerik.
Buchführung alle Arten, für Kaufleute, Hoteliers, Handwerker, Rechnen, Corresp., Schönschreiben u. s. w. 19024
C. Obergemach, M 4, 10.

Größte Auswahl Flügel, Pianinos u. neu und gebraucht. Zum Verkauf und Vermieten vorrätig bei
K. Ferd. Heckel, 16707 O 3, 10.

Möbellager von **J. Schönberger, T 1, 13** empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kasten- u. Postermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc. in guter Arbeit und billigen Preisen. 21578
Goldene Herse, T 1, 13.
Pianino's vorzüglichster Dunstler bei 24040
A. Donecker, O 2, 9.